

„dass ihr nichts aus Streitsucht und nichts aus Prahlerei tut. Sondern in Demut schätze einer den andern höher ein als sich selbst.“ (Mt 28,20)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch P. Bobby zu den Betrachtungen am xx176. Tag der Bibelreise. Zu lesen war heute 1 Chronik 13 und 14, de5 Psalm 134 sowie das 2. Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Philipper.

In 1 Chronik 13 lesen wir von Davids Bemühungen, die Bundeslade nach Jerusalem zu verbringen. Wir erinnern uns daran, dass Gott Mose ca. 400 Jahre vor Davids Zeit angeordnet hatte, diese anzufertigen. Die Bundeslade war eine mit Gold und Verzierungen geschmückte Holzkiste, in der sich die Gebotstafeln befanden, die Mose vom Berg Sinai herabgebracht hatte, ferner ein Glas mit Manna und der Stab Aarons. Diese Bundeslade symbolisierte die unmittelbare Präsenz Gottes und des Ruhmes Gottes in Israel. Aus diesem Grund sah es David nach seiner Krönung als dringende Aufgabe, diese Lade des Bundeszeugnisses, die 40 Jahre im Haus Abinadabs aufbewahrt worden war, zurück ins Lebenszentrum Israels zu bringen, um Gott zu huldigen. Dann lesen wir von dem traurigen Vorfall, der auf dem Rückweg geschah. 1 Chr 13,7: „Sie holten die Lade Gottes auf einem neuen Wagen vom Haus Abinadabs ab; Usa und Achjo lenkten den Wagen.“ Usa und Achjo waren die Söhne von Abinadab gewesen, bei dem die Lade verwahrt war. Der Transport auf einem Wagen war aber gegen die klaren Anweisungen Gottes, der in Exodus 25,12-15 und Numeri 4 verfügt hatte, dass diese ausschließlich auf den Schultern der Prieser zu tragen war, da Gott nur von gesalbten Priestern durch die Welt getragen werden durfte. Aus theologischer Sicht ist dies von großer Bedeutung, dass es Gottes Wille war, dass die Bundeslade auf den Schultern und nicht auf einem Wagen zu transportieren war. Sie waren vielleicht der Ansicht gewesen, dass Gott sich über das moderne Fahrzeug freuen würde und dass die neue Technologie und die luxuriöse Ausstattung Gott über ihre Ignoranz und ihren Ungehorsam hinwegsehen lassen würde. Sie hatten die Bundeslade für so viele Jahre vernachlässigt, dass sie vielleicht auch die strikten Anweisungen des Herrn vergessen hatten.

Ein weiterer Grund mag vielleicht gewesen sein, dass die Philister 40 Jahre zuvor die Bundeslade geraubt hatten und diese dann auf einem Karren zurückgesandt hatten (s. 1 Sam 6). Sie waren dafür nicht bestraft worden, da sie als Philister das Gesetz nicht kannten und vom Volk Gottes mehr erwartet wurde, da es das Gesetz kannte. Die eindeutige Botschaft für uns daraus lautet, dass wir bei der Anbetung unseres Herrn, des lebendigen Gottes, keine modernen heidnischen Praktiken einsetzen dürfen. Diese weltliche Betrachtung war der Grund dafür, dass Usa sofort tot war, nicht so sehr sein Ungehorsam oder sein Mangel an Ehrfurcht, seine gleichgültige Haltung hatte ihm sein Leben gekostet. Da die Bundeslade so lange Zeit in der Familie aufbewahrt worden war, dachte er vielleicht, dass seine Familie über dem Gesetz stand. David war erschüttert von dem Ereignis und ließ sie darum nicht zu sich in die Davidstadt bringen, sondern stellte sie in das Haus Obed-Edoms aus Gat. Drei Monate lang blieb die Lade Gottes im Haus Obed-Edoms und der HERR segnete das Haus Obed-Edoms und alles, was ihm gehörte. Der Segen kommt, wenn wir beginnen, den Herrn anzubeten und Ihn in Ehren zu halten. Erst später verbrachte David die Bundeslade nach Jerusalem. Davon hatten wir bereits im Buch Samuel gelesen. Halleluja!

In 1 Chronik 14 warten folgende Themen auf uns: Davids Regentschaft war bestätigt (Ver 1-2) und seine Dynastie war durch seine Nachkommenschaft gesichert. David siegte über die Philister in zwei Schlachten. Vers 10: „David befragte Gott: Soll ich die Philister angreifen? Wirst du sie in meine Hand geben? Der HERR antwortete ihm: Greif sie an, ich will sie in deine Hand geben.“ Es ist bemerkenswert, welche enge Beziehung David zu Gott hatte und wie er immer wieder Gott um Rat bat. Deshalb schenkte Gott ihm reichlichen Segen, ehrte ihn für sein Gottvertrauen und versprach ihm den Sieg. Ein zweites Mal kehrten die Philister zurück, um das Land zu plündern. Vers 14: „David befragte Gott wieder und Gott antwortete ihm: Zieh nicht hinter ihnen her, sondern umgeh sie und komm von den Baka-Bäumen her an sie heran!“ David war weise genug, um Gottes Anweisung Folge zu leisten, und gewann damit seinen zweiten Kampf. Viele in einer ähnlichen Situation wären zu dem Schluss gekommen, dass sie diesen Kampf ja schon einmal bestanden und diesen Feind besiegt hatten, da Gott mit ihnen war, und würden denken, dass es ihnen sicherlich noch einmal gelingen würde, den Feind zu schlagen. Trotz alledem zog er nicht sofort in den Kampf, sondern befragte den Herrn ein zweites Mal und dieser gab nun eine anderslautende Anweisung. Daran erkennen wir, dass jeder Kampf anders ist. Gottes Befehl lesen wir im Vers 15: „Wenn du dann in den Wipfeln der Baka-Bäume ein Geräusch wie von Schritten hörst, dann rück zum Kampf aus; denn Gott geht vor dir her, um das Heer der Philister zu schlagen.“

Auch wir sind gerufen, Gott vor jedem Kampf zu Rate zu ziehen und uns nicht allein auf unsere eigenen Fähigkeiten zu verlassen und uns in der gefährlichen Sicherheit zu wiegen, dass wir es doch schon einmal geschafft haben. Wir wollen uns vom Hl. Geist leiten lassen und Ihm gehorsam sein. Gott geht uns voraus und zerstört unsere Feinde, so wie Er es bei David getan hat. Preiset den Herrn!

Der Psalm 134 ist ein weiterer Dreizeiler und der letzte der 15 Wallfahrtspsalme. Die Quintessenz dieses Psalms ist, dass, wer Gott lobt und preist, selbst den Segen von Gott empfängt. In unserem Lobpreis für Gott segnet Gott uns Christen reichlich in unseren Alltagsleben. Nachdem es der letzte Pilgerpsalm ist, gehen viele Schriftgelehrte davon aus, dass die nach Jerusalem aus den verschiedensten Provinzen Israels angereisten Pilger sich nun am Ende ihres Aufenthalts, der gemeinsamen Gottesdienste und Feiern im Tempel von Jerusalem auf den Rückweg machen. Sie verlassen die Stadt im Morgengrauen und treffen auf dem Weg noch auf die diensthabenden Priester, Leviten und Wachleute, die ihnen vom Tempel aus nachblicken. Diese Pilger rufen ihnen als letzten Gruß zu, in ihrem Lobpreis nicht nachzulassen, da sie stellvertretend für die Pilger zurückbleiben und für diese die Anbetung übernehmen. Wir sehen wieder, wie wichtig das Gebet in der Nacht und in der orgendämmerung ist, wenn wir die Hände im Gebet gen Himmel strecken. Auch ermahnen sie die Wächter, die vielleicht im Halbschlaf wie Statuen vor dem Tempel stehen, ihr Herz und ihre Zunge zum Herrn zu erheben und den Lobpreis anzustimmen. Die Arbeit ordnungsgemäß auszuführen ist wichtig, aber noch wichtiger ist es, dem Herrn in allem, was wir tun, den Dank darzubringen. Dadurch erhalten auch die sich verabschiedenden Pilger den Segen von den Auserwählten Gottes. Eine Person, die im Namen Jahwes segnet, hat die Autorität, andere zu segnen, wodurch sie selbst einen Segen von Gott erhalten. Im Segnen liegt Gottes Segen für uns! Preiset den Herrn!

Das 2. Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Philipper behandelt das Thema, sich die Freude in Zeiten der Schwierigkeiten und des Leidens zu bewahren. Unsere Kämpfe sind nicht umsonst und wir können sie zu Ehren Gottes aufopfern und einsetzen. Der Apostel Paulus sagt uns, dass wir von Jesu Demut lernen, Christi Geist und Haltung annehmen sollen. In den Versen 8 und 9 lesen wir auch die uns allen bekannten Worte des Hl. Paulus: „Darum hat ihn Gott über alle erhöht / und ihm den Namen verliehen, / der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen / vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: / Jesus Christus ist der Herr / zur Ehre Gottes, des Vaters.“ Ja, auch ich will meine Knie beugen vor meinem Herrn und Ihm all mein Leid, alle Not und alles Geschehene antragen und aufopfern, damit auch nicht das geringste Leid umsonst ist!

Der Hl. Paulus sagt, dass die Gläubigen Lichter in der Welt der Finsternis sind. Dazu bedarf es zunächst des Gehorsams, um an unserem Heilsplan mit Zittern und Furcht mitzuarbeiten. Wir wollen nicht klagen und murren, sondern uns am Wort des Lebens festhalten, um zum Licht, zu strahlenden Sternen am Firmament zu werden. Halleluja! Der Apostel Paulus lädt uns Gläubige ein, uns mit ihm zu freuen – trotz aller Kämpfe und Leid. Vers 17+18: „Doch wenn auch mein Leben dargebracht wird zusammen mit dem Opfer und Gottesdienst eures Glaubens, freue ich mich und freue mich mit euch allen. Ebenso freut auch ihr euch und freut euch mit mir!“

In den Versen 19-30 schreibt er von seiner Hoffnung, Timotheus bald zu ihnen schicken zu können. Hier klingt die gute Beziehung und wahrhafte Liebe zueinander durch, wenn dieser Mann seine Sorge um sie zum Ausdruck bringt. Die Gemeinde von Philippi lag ihm so sehr am Herzen, dass er ihnen sogar aus dem Gefängnis in Rom einen Brief sandte. Auch hielt er es für notwendig, Epaphroditus, seinen Bruder, Mitarbeiter und Mitstreiter, ihren Abgesandten und Helfer in seiner Not, zu ihnen zu schicken. Dieser hatte sich solche Sorgen um die Gemeinde gemacht, dass er so krank wurde, dass er dem Tode nahe war. Epaphroditus war ein Vorbild eines Kirchenvorstehers, der Christus zuliebe alles aufopferte und alles aushielt. Viele Menschen folgten später seinem Beispiel. Und diesen Mann wollte Paulus zu den Philippnern entsenden. Preiset den Herrn! Die Hauptbotschaft für uns lautet, dass wir uns am Herrn erfreuen wollen, und zwar bewusst und gerade dann, wenn das Leid und die Kämpfe überhandnehmen. Der Hl. Paulus dient uns zum Vorbild, der uns sagt, dass wir uns mit ihm freuen sollen, der aus dem Gefängnis schreibt.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist.

Amen.